

**Fachbereich Wirtschaftswissenschaften Nürnberg
FAU Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium**

Name: Anne Ausfelder

Studiengang an der WISO: International Business Studies

Gastuniversität: Université Paris-Est Créteil (IAE Gustave Eiffel)

Gastland: Frankreich

Studiengang an der Gastuniversität: Economie et Gestion

Aufenthaltszeitraum (*Semester und Jahr*): WS 2012/2013

Themenbereiche:

1. Bewerbung und Auswahlverfahren an der FAU

Da ein Auslandsaufenthalt für alle IBS-Studierende obligatorisch ist, sollten sich vor allem diese früh genug über mögliche Zielländer und –Unis informieren. Falls man sich über die FAU für eine Partneruni bewerben möchte, empfehle ich, ruhig mehrere Alternativen als Wunschuniversitäten anzugeben, da der Andrang auf einen Auslandsstudienplatz mittlerweile sehr groß geworden ist. Vor allem die erste Bewerbungsmappe sollte strategisch klug gewählt werden, da nach der ersten Bewerbungsrunde schon fast alle Plätze vergeben sind. So gut wie alle Bewerber werden zu einem Auswahlgespräch am Lehrstuhl eingeladen, das sich je nach Professor anders gestalten kann. Im Gespräch mit Frau Merkl vom Kommunikationslehrstuhl wurden meine Ziele und Motivationen für ein Auslandsstudium in Paris hinterfragt. Natürlich findet ein kleiner Teil des Gesprächs auch auf Französisch statt, um abzuklären, ob ausreichend Sprachkenntnisse vorhanden sind.

2. Bewerbung / Anmeldung an der Gastuniversität

Glücklicherweise habe ich einen der freien Plätze in Paris bekommen und konnte mich ohne Probleme mit Hilfe von Frau Merkl und der Koordinatorin der IAE in Paris, Madame Nechi, an der Gastuni anmelden. Ich war zusammen mit einem Kommilitonen die erste deutsche Studentin, die die Kooperation mit dem „Institut d'Administration des Entreprises“ eingegangen ist. Bisher hat die FAU nur den Austausch mit der Kommunikationsfakultät aktiv betrieben. Glücklicherweise gab es bei mir vor meiner Ankunft in Paris keinerlei bürokratische Hindernisse zu überwinden. Meiner Meinung nach ist die IAE im Vergleich zur restlichen Uni in Paris sehr gut organisiert.

3. Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Das Referat für Internationale Angelegenheiten in Erlangen bot für alle Studierenden, die für ein Auslandsstudium in Frankreich nominiert wurden, ein sogenanntes

„kulturelles Training Frankreich“ an, das im Sommer 2012 stattfand. Da zwischen Frankreich und Deutschland jedoch keine gravierend großen kulturellen Unterschiede bestehen, ist das Training meiner Meinung nach nicht zwingend notwendig.

Da an der Uni in Paris alle Kurse auf Französisch gehalten werden, wollte ich mich jedoch sprachlich auf mein Auslandssemester vorbereiten und habe mich vorab (2 Monate vor Antreten der Reise) für ein Sprachstipendium beim Deutsch-Französischen Jugendwerk beworben, was sehr unbürokratisch verlief. Da die UPEC (Université Paris Est-Créteil) in Paris keine Intensivsprachkurse vor Semesterbeginn anbietet, war das für mich eine tolle Möglichkeit meine Französischkenntnisse aufzubessern. Ich hatte zwar zwei Semester Französisch auf B2 und C1 Niveau in Nürnberg belegt, hätte mich selbst jedoch nicht als gute Sprecherin eingestuft.

Einen derartigen Sprachkurs kann ich nur empfehlen. Ich habe drei Wochen bei *Eurocentres* im Herzen von Paris verbracht und erste Kontakte geknüpft.

Anreise / Visum

Aufgrund meines Sprachaufenthaltes bin ich bereits Mitte August, kurz nach den Prüfungen in Deutschland, mit ICE und TGV nach Paris gezogen. Per Zug nach Paris zu reisen ist grundsätzlich eine günstige Alternative zu Auto und Flugzeug, es gibt jedoch zwei große Nachteile: erstens ist es eine körperliche Mammutaufgabe seinen 30kg Koffer in und aus dem Zug zu heben (geschweige denn damit in der Pariser Metro zurecht zu kommen), zweitens ist der TGV ebenso unzuverlässig wie die Deutsche Bahn. In meinem Fall sorgte ein Unfall für einen unerwarteten dreistündigen Aufenthalt im Nirgendwo. Ich kann daher empfehlen, rechtzeitig nach günstigen Flügen zu sehen, da ich selbst zwischenzeitlich für nur 100€ hin und zurück (Paris – München) meine Eltern besucht habe.

4. Unterkunftsmöglichkeiten (Wohnheim, privat)

Glücklicherweise konnte ich über Bekannte ein Zimmer in einer WG für zwei Wochen ergattern. In dieser Zeit habe ich fleißig nach einer Unterkunft gesucht. Diese zwei Wochen sollte man unbedingt einplanen, um in Paris etwas „Wohnbares“ zu finden. Ich hatte bereits von Deutschland aus über das Internet nach Wohnungen gesucht, dort ist aber die Gefahr extrem hoch Betrügern aufzuliegen (niemals Geld im Voraus bezahlen).

Obwohl die Wohnungssuche in Paris via Internet mittlerweile als unseriös gilt – 7 von 10 Anfragen wollen etwas anderes als ein Zimmer zu vermieten – hatte ich damit Erfolg. Über die gängigen Seiten wie *appartager.fr*, *colocation.fr*, *wg-gesucht.de* und *pap.fr* hatte ich sowohl nach Angeboten gesucht, als auch selbst Anzeigen geschaltet (jedoch nur soweit das gratis möglich war, es lohnt sich nicht, Gebühren für die Seiten zu zahlen).

Im Endeffekt bekam ich ein prima Zimmer in der Wohnung einer älteren Dame angeboten (sie meldete sich auf meine Anzeige auf *colocation.fr*). Vermutlich hatte ich großes Glück, denn meine Mitbewohnerin lebte die meiste Zeit in ihrer Zweitwohnung in Belgien und ich hatte somit eine große, wunderschöne Wohnung direkt in Montmartre für mich alleine.

Grundsätzlich ist die „Studenten-WG“, wie wir sie kennen in Paris weniger verbreitet als in deutschen Städten und man sollte davon ausgehen, dreimal so viel für eine Monatsmiete zu zahlen als in Nürnberg, außer man zieht in die „Banlieus“, die nicht alle so schrecklich sind wie ihr Ruf und mittlerweile auch sehr gut angebunden sind.

Ich hatte mich auch für das Wohnheim auf dem Campus in Créteil beworben, dort wurde ich allerdings abgelehnt. Am Einführungstag in der Uni hieß es jedoch plötzlich, es seien noch viele Plätze frei. Am Ende war ich aber doch froh nicht in Créteil zu studieren und zu wohnen. Viele meiner Kommilitonen, bei denen das der Fall war, kamen nur selten direkt nach Paris, da die Metro ungefähr 45 Minuten bis ins Zentrum braucht.

5. Einschreibung an der Gastuniversität

Es ist ratsam sich einige Tage oder sogar Wochen vor Vorlesungsbeginn bei Madame Nechi an der Uni einzuschreiben. Bei mir hat es fast drei Wochen gedauert bis mir meine Studentenkarte zugeschickt wurde. Diese ist allerdings unentbehrlich, gerade für die ersten Wochen, in denen man sein Konto aktivieren möchte etc. Madame Nechi kümmerte sich jedoch um alles und war immer sehr hilfsbereit.

6. Lehrveranstaltungen / Stundenplan an der Gastuniversität

Grundsätzlich kann man Kurse des 3. Bachelorjahres (L3: Licence 3) und Kurse des ersten Masterjahres (M1: Master 1) an der IAE belegen. Madame Nechi schickt vor Vorlesungsbeginn den Kurskatalog an alle Austauschstudenten. Vor Ort habe ich dann erfahren, dass man ohne weiteres auch „Economie“-Kurse belegen kann (und theoretisch zwei Kurse aus einem ganz anderen Fachbereich). Dort war es mir auch möglich Erst- und Zweitsemesterkurse zu belegen.

Was dabei beachtet werden muss, ist, dass in den Eco-Kursen teilweise erst im Januar Prüfungen geschrieben werden, wobei an der IAE alle Prüfungen Ende Dezember absolviert werden.

Das französische Unisystem zeichnet sich durch „Cours magistraux“ (CM) und „Travaux dirigés“ (TD) aus. Ersteres entspricht Vorlesungen, letzteres Seminaren. Ich hatte nur CMs belegt, da mir die TDs zu verschult und auch für Ausländer zu schwierig waren. Grundsätzlich gibt es viele ausländische Studenten an der UPEC, aber einen Ausländer-Bonus sollte man nicht erwarten.

In den CMs sitzen teilweise nur 25 Personen. Eine französische Vorlesung besteht meist darin, dass der Professor sein Thema erläutert und die Studenten jedes (wirklich jedes) Wort in ihren Computer hacken. Unterlagen werden so gut wie nie zur Verfügung gestellt, was zur Folge hat, dass man als Erasmus-Student ständig den französischen Studenten hinterherläuft, um an deren Mitschriften zu gelangen. Die Prüfungen hingegen sind gut machbar für ausländische Studierende. Natürlich sollte man sich gut vorbereiten, der Anspruch ist aber nicht so hoch wie in Deutschland. Da die meisten Kurse nur 2 oder 3 ECTS geben, hatte ich insgesamt 8 Prüfungen zu schreiben. Das bedeutet kurzzeitigen Stress, der nach zwei Wochen Prüfungszeitraum aber auch wieder vergessen ist.

7. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)

Die UPEC bietet zusammen mit dem „Delcife“ – Institut Sprach- und auf gehobenem Französischlevel auch Kulturkurse an. Ich habe keinen belegt, da mein Stundenplan schon voll war und ich mir die Kurse zudem nicht mehr hätte anrechnen lassen können.

8. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Der UPEC Campus in Créteil ist überschaubar aber vollkommen ausreichend ausgestattet. Es gibt dort das kleinere Gebäude der IAE, das wie eine eigenständige Business School fungiert, das Delcife Institut und das Economie-Gebäude, in dem sich die gut ausgestattete Bibliothek befindet. Ich habe diese nicht oft zum Lernen genutzt, da Franzosen unter stiller Arbeit etwas anderes verstehen als wir Deutschen, jedoch kann man genauso gut andere öffentlich zugängliche Bibliotheken nutzen, wie die Bibliothek des Centre Pompidou, die „bibliothèque francois mitterand“ oder die öffentlichen Bibliotheken der einzelnen Stadtteile.

9. Freizeitangebote

An der Uni werden über Erasmus-Vereinigungen Ausflüge angeboten. Ich habe selbst bei keinem teilgenommen, da Paris genug zu bieten hat. Alle Informationen dazu erhält man am Einführungstag.

10. Stadt (Sehenswürdigkeiten, Feste, Museen, etc.)

Die Stadt an sich hat ein unglaubliches Kulturangebot. Für europäische Jugendliche unter 26 Jahren sind alle staatlichen Kultureinrichtungen umsonst, das bedeutet, man kann so oft in den Louvre oder das Centre Pompidou gehen wie man möchte. Das fand ich besonders klasse und habe es auch oft ausgenutzt.

11. Geld-Abheben, Handy, Jobben

Glücklicherweise hatte meine Vermieterin noch ein altes französisches Handy und ich durfte ihre Sim-Karte verwenden. Allgemein lohnt es sich schon, eine französische Nummer zu besorgen, da die Tarife oft sehr billig sind und man viel Geld sparen kann.

Ein Bankkonto kann nur eröffnet werden, wenn man längeren Bürokratieaufwand überwindet und der Bank z.B. einen gültigen Mietvertrag vorweist. Man kann in Frankreich jedoch auch so gut wie alles mit der deutschen Kreditkarte zahlen.

12. Wichtige Ansprechpartner und Links

Wichtige Ansprechpartner vor Ort sind Frau Armelle Nechi, die für das IAE zuständig ist und Frau Laurence Chatoux, die sich um alle Erasmusstudenten an der Eco-Fakultät kümmert.

13. Sonstiges

Grundsätzlich kann ich den Auslandsaufenthalt in Paris nur empfehlen! Paris ist eine der tollsten Städte der Welt und die Möglichkeit zu haben, dort zu studieren, ist einmalig. Außerdem empfehle ich zwei Semester dort zu verbringen, da das erste Semester bereits vor Weihnachten endet.